



bewegt

www.gruenebern.ch

ökologisch konsequent. sozial engagiert. global solidarisch



Delegiertenversammlung nominiert Franziska Teuscher als Ständeratskandidatin

Mehr Grün ins Bundeshaus

Die Delegiertenversammlung hat am 17. Oktober Nationalrätin Franziska Teuscher einstimmig als Ständeratskandidatin nominiert. Damit manifestieren die Grünen ein Jahr vor den eidgenössischen Wahlen ihren ökologischen und sozialen Gestaltungswillen.

Mit der 48jährigen Biologin steigt eine der profiliertesten grünen Politikerinnen der Schweiz für die Grünen Kanton Bern in den Wahlkampf. Franziska Teuscher wurde 1995 in den Nationalrat gewählt und hat sich seither in umwelt-, energie- und sozialpolitischen Fragen breite Anerkennung erarbeitet. Auch ausserhalb des Parlaments ist Sie gut verankert. Bis 2003 stand sie der IG Velo Schweiz vor und präsidiert seither den Verkehrsclub der Schweiz.

Anerkennung für kompetente Arbeit

Für ihre kompetente Arbeit konnte Franziska Teuscher in den letzten Wahlen Anerkennung ernten. 2002 schrammte sie haarscharf an einer Sensation vorbei: Nur 1700 Stimmen fehlten zur Wahl in den Regierungsrat. Ein Jahr später erzielte sie bei den Nationalratswahlen das drittbeste Resultat aller im Kanton Bern gewählten Nationalrätinnen und Nationalräte.

Neue Ausgangslage im Kanton Bern

Mit dem Rücktritt von Ständerat Hans Lauri (SVP) ist die Ausgangslage für die Ständeratswahlen im Kanton Bern offener denn je. Gesetzt scheint einzig Simonetta Sommaruga (SP), welche 2003 mit deutli-

chem Vorsprung gewählt wurde. SVP und FDP haben sich nach ihrem Debakel bei den Gross- und Regierungsratswahlen noch nicht wieder gefunden. Ob es zu einer gemeinsamen Liste der beiden bürgerlichen Parteien kommt, ist noch höchst ungewiss.

Mehr grüner Wind im Bundeshaus nötig

Im Bundeshaus braucht es mehr grünen Wind. Der mit der Wahl von Hansrudolf Merz und Christoph Blocher erfolgte Rechtsrutsch im Bundesrat hat der Schweiz nicht gut getan. Grüne Anliegen fanden in den letzten Jahren im Bundeshaus keinen fruchtbaren Boden mehr. Die vom Nationalrat beschlossene Umsetzung des CO₂-Gesetzes stellt nicht viel mehr als den berühmten Tropfen auf einen heissen Stein dar; der Ständerat hat sich noch gar nicht mit der Thematik befasst. Völlig in die falsche Richtung zielen die vom Bundesrat beim Regionalverkehr vorgesehenen Kürzungen von 40 Mio. Franken. Diese könnten zu einem empfindlichen Abbau im ÖV in den peripheren Regionen führen. Die verabschiedete IV-Revision wird – einmal mehr – über den Drehtüreneffekt minderprivilegierte Menschen in die Sozialhilfe abschieben.

Barbara Schwickert, Blaise Kropf

Nouvelle passerelle



Tout est nouveau pour les Verts du Jura bernois; un parti créé il y a une année, un nouveau député, une fédération à découvrir et un bulletin relooké.

Comme vous pouvez le découvrir, Bewegt est bilingue. En mouvement est une traduction possible, mais faut-il vraiment tout traduire? Le bilinguisme peut nous stimuler à trouver dans les actions des Verts alémaniques une énergie nouvelle pour certains projets. Mais notre sensibilité différente selon les sujets éclaire la réalité différemment. Nous pourrions aussi faire mieux comprendre ces différences qui rendent la vie tellement difficile pour les conseillers d'état qui doivent traiter des problèmes du Jura bernois. Dans tous les cas nous utiliserons le bulletin avec plaisir pour échanger et transmettre. Ce sera donc pour nous une passerelle entre les responsables des Verts et leurs membres, mais aussi un pont interculturel.

Yves Leuzinger, Député

Inhalt



Seite 2

Bernhard Pulver:
Grüner Regierungsrat
im Gespräch



Seite 2

Nein zum
Belpmooskredit



Seite 5

Thuner
Gemeindewahlen



Seite 7

Präsidium und
Vorstand der
Grünen Kanton
Bern gewählt

Flughafenreferendum – jede Stimme zählt



Am 26. November stimmen wir über den Kantonsbeitrag an den Pistenausbau des Flughafens Bern-Belp ab. Die Unterschriftensammlung war mit mehr als 11 700 gesammelten Unterschriften ein

Riesenerfolg. Nun wollen wir die Abstimmung gewinnen. Flugverkehr belastet Umwelt und Klima. Der Pistenausbau erlaubt den Einsatz grösserer Flugzeuge und Jets und führt zu mehr Lärm über dicht besiedeltem Wohngebiet. Diese negativen Auswirkungen soll der Kanton nicht mitfinanzieren. Dies gilt umso mehr, als aufgrund von Sparmassnahmen im Regionalverkehr eine spürbare Verschlechterung der Erschliessung mit Bahn und Bus droht. Das Berner Stimmvolk hat seit den 1980er Jahren jede Subventionierung des privaten Flughafens abgelehnt. Diesen Volkswillen gilt es mit einem Nein zum Kredit zu bekräftigen. *Liz Fischli-Giesser, Co-Präsidentin Abstimmungscommittee* siehe auch www.flughafenausbau.ch. Spenden sind willkommen auf PC 60-399887-3, Komitee «Nein zu Steuermillionen», 3084 Wabern.

Interview mit Bernhard Pulver

«Die Arbeit als Regierungsrat macht enorm Freude»



KantonalSpots

■ Schoggi-Zigaretten

Einfach war's nicht für die Grüne Fraktion. Die EVP-Forderung nach rauchfreien Bars und Restaurants wurde zwar aus gesundheitspolitischen Gründen mehrheitlich unterstützt. Yves Leuzinger war jedoch überzeugt, dass sogenannte «Fumoirs» (getrennte Rauchersektionen) nur die soziale Ausgrenzung der Raucher und Raucherinnen förderten. Andere schlossen sich ihm an und betonten die Wichtigkeit der Wahlfreiheit. Schliesslich sorgte Fraktionspräsidentin Christine Häsler für genügend grüne Abstimmungslämpchen. Sie verteilte grosszügig Schoggi-Zigaretten – und die Motion wurde vom Rat deutlich angenommen.

■ Der Richter und seine Präsidentin

Erstmals wurde in der Geschichte der Berner Justiz ein Grüner zum Oberrichter gewählt. Peter Zihlmann erhielt im Grossrat 107 von 119 gültigen Stimmen und tritt die Nachfolge des SVP-Mannes Walter Messerli an. Lilo Lauterburg wurde gleichzeitig Präsidentin der Kommission «Reform der dezentralen kantonalen Verwaltung». Als Mitglied der Justizkommission kennt sie sich in der Sache bestens aus. Wir wünschen beiden viel Erfolg und grüne Energie!

Wie sind Stimmung und Diskussionskultur im Siebner-Gremium?

Sehr gut. Ich bin positiv überrascht, wie konstruktiv die Zusammenarbeit bisher war.

Wie kannst Du Dich bei Geschäften der anderen Direktionen einbringen?

Zentrale Aufgabe eines Regierungsrats ist die Regierungsarbeit (neben der Führung einer Direktion). Das bedeutet, dass ich mich intensiv mit allen Geschäften des Kantons beschäftige, mir dazu eine Meinung bilde und auch Anträge stelle. Zum Abstimmungsverhalten und meiner Rolle innerhalb des Regierungsrats darf ich mich natürlich nicht äussern.

Wo entscheidet die neue Regierung anders als die alte?

Drei Beispiele: Die neue Regierung setzt die Ökologie stärker in den Mittelpunkt, sie will eine attraktivere Personalpolitik gestalten und sie wird einen Schwerpunkt in der Bildung setzen. Mit der Energiestrategie und dem längst fälligen Entscheid, dem Staatspersonal endlich 2% Lohnsummenwachstum zu gewähren, hat sie bereits Entscheide in diese Richtung gesetzt. In vielen kleinen Dingen – etwa Antworten auf parlamentarische Vorstösse, die anders ausfallen als früher – sieht man ebenfalls bereits die Handschrift von rot-grün. Die Liste von Akzenten liesse sich natürlich verlängern.

Grundsätzlich ist es das Ziel der rot-grünen Regierungsräte, eine langfristige und überzeugende Politik zu machen. Wir wollen kein rot-grünes Strohfeuer; vielmehr wollen wir die Mehrheit der Bevölkerung für unsere Politik gewinnen und die

Mehrheitsverhältnisse für länger als vier Jahre verändern. Das wird uns nur mit einer sorgfältigen Politik gelingen, einer Politik, die auch die konstruktiven bürgerlichen Kräfte einbezieht.

Welche wichtigen Entscheide stehen in diesem Jahr noch an, bei denen sich die rot-grüne Färbung bemerkbar machen dürfte?

Ein Beispiel aus meiner Direktion: Wir werden im nächsten halben Jahr eine Vorlage für Blockzeiten und vermehrte Tagesschulangebote vorlegen.

Hat sich Dein Leben als Regierungsrat stark verändert?

Autogramme muss ich keine verteilen... Aber mein Leben hat sich sehr stark verändert. Ich bin zwar weniger gestresst, als ich befürchtet habe, aber die zeitliche Belastung durch das Amt ist sehr hoch. Da bleibt meist nicht mehr viel Freizeit. Auch das Leben als öffentliche Person ist nicht immer nur angenehm. Aber insgesamt macht mir die Arbeit als Regierungsrat enorm Freude. Es ist erfüllend, von früh bis spät unsere Anliegen einbringen und auch etwas bewirken zu können.

Und hast Du Dich verändert?

Mein Leben hat sich so stark verändert, dass ich mich selbst auch verändern muss. Ich bin, so glaube ich, ernster und ruhiger geworden. Irgendwie spürt man es schon, wenn fast jedes Wort, das man sagt, etwas bewirken, aber eben auch auf die Goldwaage gelegt werden kann... Das ist schön und erfüllend, beinhaltet aber auch eine grosse Verantwortung.

Interview: Sabine Zaugg

Neues Co-Präsidium für die Grünen Kanton Bern

Grüne mit Schwung: Barbara Schwickert und Blaise Kropf

Fünf Monate nach der Bildung der Grünen Kanton Bern setzt die Partei einen weiteren Meilenstein: Die Delegierten wählten am 17. Oktober Barbara Schwickert und Blaise Kropf an die Parteispitze. Die 42-jährige Barbara Schwickert und der acht Jahre jüngere Blaise Kropf sind ein Duo mit grossem Potential. Beide verfügen über langjährige politische Erfahrung in unterschiedlichen Spezialgebieten, die sich hervorragend ergänzen.

Barbara Schwickerts Gerechtigkeitsinn schärfte sich in den frühen 80er Jahren. Während ihrer Mittelschulzeit in Zürich erlebte sie hautnah die Jugendunruhen, Anti-AKW-Demos und den ersten Versuch zur Armeeabschaffung. Mit 24 Jahren zog sie nach Biel und arbeitete als Journalistin für die «Berner Tagwacht». Bald reichte ihr die Beobachterinnen-Rolle nicht mehr aus. In der GFL Biel fand sie ihre politische Heimat und kandidierte erfolgreich für den Bieler Stadtrat. Im Januar 2005 wurde Barbara Schwickert einstimmig zur Bieler Stadtratspräsidentin gewählt – und ein Jahr später mit einem Glanzresultat als Grossrätin nach Bern geschickt. Barbara Schwickert ist Leiterin der Volkshochschule Biel und Umgebung und Co-Präsidentin der IG Velo Kanton Bern.

Blaise Kropf organisierte bereits als Gymnasiast eine Podiumsdiskussion zur Flüchtlingspolitik. Auch ökologische Fragen wie die alarmierenden Ozon-Werte oder die Auseinandersetzungen rund um den ersten Golfkrieg veranlassten ihn früh zum Handeln. Mit einer Gruppe von Freunden gründete er 1992 die Junge Alternative JA!, die sich noch im gleichen Jahr einen Berner Stadtratssitz erkämpfte. 1999 rückte Blaise Kropf selbst in den Stadtrat nach, dem er bis zum Wechsel in den Grossen Rat vor vier Jahren angehörte. Blaise Kropf ist Historiker, arbeitet als

Sekretär der Gewerkschaft VPOD und hat in dieser Funktion zahlreiche Kampagnen für ein gutes Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen im Kanton Bern organisiert und koordiniert.

Die beiden frisch Gewählten haben ein gemeinsames Ziel: mit Schwung den Kanton sozial und ökologisch voranzubringen. Als Mitglied der grossrätlichen Steuerungskommission verfügt Blaise Kropf über grosse Kompetenz in Fragen der Finanz-, Steuer- und Wirtschaftspolitik. Zur Realisierung der ökologischen und sozialen Vorhaben der Grünen ist ein ausgeglichener Finanzhaushalt nötig. Er sieht deshalb der anstehenden Steuergesetzrevision mit Besorgnis entgegen: «Wir stehen vor harten Auseinandersetzungen um die Verteilung der beschränkten Mittel – da sind die Grünen stark gefordert!» Themen aus dem Bildungs- und Kulturbereich gehören zu Barbara Schwickerts Kernkompetenzen. Seit Jahren kämpft sie für Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung. Auch die prekäre Lehrstellensituation und die Verkehrspolitik sind ihr ein Anliegen.

Das neue Präsidium wurde von der Delegiertenversammlung mit grossem Applaus begrüsst. Wir sind zuversichtlich, dass es die Grünen 2007 erfolgreich durch die nationalen Wahlen führen wird.

Peter Züst, Fraktionssekretär



Les Verts dans le Jura bernois, qui sont-ils?

Employée de commerce, médiaticien, agronome, étudiante, infirmière, ingénieur, enseignant, biologiste, c'est ainsi que les candidats des Verts du Jura bernois se sont présentés aux élections cantonales de ce printemps. Un peu plus d'une année auparavant, il n'y avait rien, ou plutôt, le parti des Verts n'était pas structuré en tant qu'entité propre dans la partie francophone du canton. Créé en avril 2005, il compte aujourd'hui plus de 120 membres et sympathisants, qui se sont rapidement rassemblés sous cette bannière, souvent spontanément, donnant l'impression qu'ils attendaient depuis

longtemps l'occasion d'exprimer leurs préoccupations environnementales. Un comité avec un petit noyau central et une géométrie variable au gré des actions et des besoins constitue la base opérationnelle du groupe. Notre première action d'envvergure a été de présenter une liste de neuf candidats aux élections au Grand Conseil, dans le but de dynamiser la candidature de Bernhard Pulver au Conseil exécutif et le groupe des Verts au législatif. Pari réussi avec l'élection de Bernhard et Yves Leuzinger, élu député. Lors de cette campagne, comme dans le cadre du soutien aux 2xNON des

votations fédérales, nous avons organisé plusieurs débats, parfois associés à une manifestation culturelle, qui ont rencontré un réel succès tant par la qualité des intervenants que par l'écho du public. Nos membres ont participé activement aux différentes campagnes. Rien d'exceptionnel me direz-vous, si ce n'est que les Verts ne s'étaient jusqu'ici pas profilés de cette manière dans cette partie du canton, la politique de gauche étant depuis plus d'une génération l'apanage de socialistes divisés par la question jurassienne. Notre but est d'offrir à la population de notre région l'alter-

native d'une politique sociale orientée vers le développement durable indépendante des querelles de clocher, en présentant dès cet automne des candidats aux différentes élections communales. Objectif réaliste que d'élire nos représentants dans plusieurs communes, plus difficile à Moutier, où le clivage lié à la question jurassienne est encore très présent dans les esprits. Avis aux amateurs, un défi est à relever.

François Roquier, délégué

Grüne Emmental

Das Emmental ist grün!

Das Emmental ist grün. Allerdings nicht ganz so grün, wie wir es gerne hätten. Stark verbreitet ist das SVP-Grün, aber auch das Jäger-Grün und das Bauern-Grün.

Diese Grünen werfen uns Grünen dann auch gerne unsere Vergehen vor, wie den Moorschutz, oder die Ansiedlung der Luchse, oder der Muslime. Offenbar ist eben auch im Emmental die Saat der SVP-Hassprediger aufgegangen. Das Emmental ist eine der zwei unpolitischsten Regionen der Schweiz mit traditionell sehr tiefer Stimmbeteiligung. Der aktuelle Strukturwandel macht «die Politik» nicht beliebter. Viele Gemeinden sind Abwanderungsgemeinden. Schulen werden geschlossen, die Poststellen, Regionalspitäler, Kindergärten sowieso, aber auch die landwirtschaftliche Schule Bärau. Da kann einer am Stammtisch erklären, er gehe jetzt nach Bern alle Politiker erschiessen, und alle nicken zustimmend.

Das Emmental ist aber auch unglaublich schön, und unterwegs kann man immer wieder auf eine herzerwärmende Gastfreundschaft stossen.

Auch Rückzugsgebiet für wunderliche Gestalten ist das Emmental. Waren es früher die Wieder-

täufer, sind es heute Alt-Hippies, esoterische TherapeutInnen, alternative Heiler, ausgestiegene Künstler und Sozialarbeiter. Diese Wunderlichen bilden unsere Stammwählerschaft.

Die Grünen sind im Amt Konolfingen seit über zwanzig Jahren stark vertreten. Kern sind die Ortspartei Münsingen und Worb, wo die Grünen in den Parlamenten erfolgreich Politik machen. In Worb machen sich die Jungen Grünen bemerkbar. Bei den Gemeindewahlen in Münsingen erreichte die GFL ein sehr gutes Ergebnis. Eine erste Bewährungsprobe haben wir Grüne Emmental mit dem Wahlkampf für die Grossrats- und Regierungsratswahlen im April 2006 bestanden. Im Amt Konolfingen erreichten wir 12,1% (2002: 9,9%), im Amt Trachselwald 6,9% (0%), und im Amt Signau 5,2% (0%).

Dank einer Petition der GFL Münsingen verbindet der Tangento-Bus das Gürbetal mit dem Aare- und Emmental. Unsere Grossrätin Marianne Morgenthaler hat einen Vorstoss für die schnellere Rückerstattung von Krankheits- und Behindernungskosten (AHV/IV/EL) eingereicht. Mit ihrer Motion «Wir sind urwaldfreundlich» wird der

Regierungsrat beauftragt, einen aktiveren Beitrag zum globalen Schutz der Wälder zu leisten. Die von uns mitinitiierte überparteiliche «Energie-Motion» kam am 12. Juni in den Grossen Rat, eingereicht von Rita Haudenschild, Grüne, mitunterzeichnet von Josef Jenni, EVP Emmental. Aus dem Emmental kommt auch das aktuelle Klimaprogramm der Grünen Kanton Bern.

Am 9. Oktober wurde von Elsi und Suli Reimann und Michel Seiler die Ortspartei Langnau i. E. gegründet. Ihre Ziele sind eine bessere Zusammenarbeit, neue Ideen im Bildungs- und Gesundheitswesen, freie Kultur und Bildung, solidarische Gemeinwesen und eine nachhaltige Wirtschaft.

In den Ämtern Signau und Trachselwald sind wir im Aufbau. Seit der Fusion auf kantonaler Ebene nennen wir uns «Grüne Emmental», oder kurz «GrünE».

Die während dem Grossratswahlkampf aufgebaute Website gfle.ch wird bald als grüne-e.ch aufgeschaltet.

Peter Stutz, Präsident Grüne Emmental



Facts and figures

Am 15. März 2004 haben wir die Grüne Freie Liste Emmental als einen Zusammenschluss der Grünen Freien Liste Amt Trachselwald und der Grünen Freien Liste Amt Konolfingen in Langnau gegründet. Wir decken den Wahlkreis Emmental mit den Ämtern Konolfingen, Signau und Trachselwald ab. Seit Mai 2006 sind wir im Wahlkreis als Grüne Emmental aktiv.

Vorstand Grüne Emmental

Unsere Grossrätin Marianne Morgenthaler aus Richigen amtiert als Protokollführerin. Hans Flückiger aus Grünenmatt ist unser Kassier. Als Vertreterin der Ortspartei Münsingen arbeitet Marianne Kaiser mit. Der Biobauer Bruno Aebi aus Sumiswald ergänzt das Team. Für die Agendasetzung, Termine, Einladungen und die Website ist der Präsident Peter Stutz zuständig. Hans Steiner und Silvio Strub sind unsere Revisoren.

Parteien

Wir haben 75 Mitglieder, wovon 35 in Münsingen, 16 in der Ortspartei Worb, 4 in der Ortspartei Langnau i. E., 7 im Amt Konolfingen und 13 im Amt Trachselwald. In Münsingen arbeitet Antonio Bauen im Gemeinderat, Jürg Schacher, Beat Moser, Monique Kissling, Vera Wenger-Storz und Christoph Mauerer sitzen im Gemeindeparlament. Im Gemeindeparlament von Worb wirken Sybille Flentije Burkhard, Urs Gerber und Roland von Arx.

Kontakte

Grüne Emmental: info@gfle.ch, www.gfle.ch; GFL Münsingen: libro.muensingen@edi.begasoft.ch, www.gfl-muensingen.ch; Grüne Worb: rolivonarx@yahoo.de, www.gruene-worb.ch; Grüne Langnau i. E.: elsireimann@hotmail.com.



Daten: Amt für Geoinformation des Kantons Bern

Gute Aussichten bei den Thuner Gemeindewahlen

Thomas Hiltbold kandidiert für den Gemeinderat

Am 26. November 2006 finden in Thun Gemeindewahlen statt. Die GFL Thun-Stadt erhofft sich einen Sitz im 5-köpfigen Gemeinderat für Thomas Hiltbold-Frey. Sie tritt dafür mit einer kompletten 5er-Liste an. Der 46-jährige Jurist, Richter und Stadtrat hat mit seiner sachlichen und konsequenten Politik einige Erfolge vorzuweisen und geniesst breite Anerkennung.

Thomas Hiltbold stellt sich vor:

Konstruktiv kritisieren ist wichtig und «Nein» sagen wie beim Parkhaus unter der Aare oder beim Projekt Thun-Süd gelegentlich nötig. Das war meine bisherige Rolle als engagierter Stadtrat in den sechs letzten Jahren. Die wichtigen Weichen werden aber erfahrungsgemäss im Gemeinderat gestellt. Als «nebenamtlicher» Gemeinderat möchte ich dabei mitwirken und Thuns Zukunft aktiv mitgestalten. Die Thuner Regierung steht vor einem Generationenwechsel. Das ist gut so! Macht und Einfluss sollten zudem breiter gestreut werden. Die Thuner Zauberformel im Gemeinderat – SP, SVP und FdP – hat von ihrem Zauber viel eingebüsst! Jetzt sind neue Sichtweisen, andere Wertvorstellungen und offene Dialogbereitschaft gefragt. Ich bin Teil einer jüngeren Generation, welche die lokalen Probleme und regionalen Herausforderungen pragmatisch und unideologisch lösen will. Neben Thomas Hiltbold wurden für die Gemeinderatsliste auch Renate Begré, 1949, Präsidentin GFL Thun-Stadt und Stadträtin, sowie die beiden Vorstandsmitglieder Andrea de Meuron, 1973, und Matthias Mc Hale, 1959, Stadtrat, nominiert.

Fraktionsstärke im Stadtrat

Mit je 12 Frauen und Männern strebt die GFL im 40-köpfigen Stadtrat mindestens Fraktionsstärke mit 4 VertreterInnen an (bisher 3). Mit den nachfolgenden Slogans steht sie im Wahlkampf für ökologische und soziale Anliegen ein: Klimawechsel – für eine Kultur der offenen und fairen politischen Auseinandersetzungen – neue Mehrheiten im Gemeinderat – neue Blickwinkel und alternative Lösungsansätze – fraktionsstarke Grüne im Stadtrat! Wir wollen Thun eine Chance geben als Stadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität für alle Generationen – als Wohnstadt mit guten ÖV-Verbindungen und bedarfsgerechten Parkierungsmöglichkeiten – als Stadt mit hohem Standard der Bildungsangebote – als familienfreundliche Stadt mit ausgebauter familienexterner Kinderbetreuung – als Stadt mit innovativen sozialen und integrativen Angeboten – als vielfarbige Kulturstadt mit Herz – als Stadt mit massvoller Infrastruktur für den Breitensport – als Stadt mit Naherholungsräumen für alle – als fussgänger- und velofreundliche Stadt mit attraktivem Zentrum – als Stadt mit bezahlbarem Raum für vielfältige Arbeitsplätze – als Stadt mit nachhaltiger Energiepolitik.

Rolf Begré, GFL Thun-Stadt



LokalSpots

■ Beschwerde wird gut geheissen

THUN Die GFL hat geklagt und gewonnen. Die Thuner Stadtregierung hat noch vor dem Versand des offiziellen Abstimmungsbüchleins einen Prospekt an alle Thuner Haushalte verschickt, um die Stimmberechtigten vom 55 Mio. Franken teuren Stadionprojekt zu überzeugen. Die GFL Thun hat gegen dieses Vorgehen Beschwerde eingereicht. Nun hat der Thuner Regierungsstatthalter entschieden, dass der von der Stadt hergestellte und in alle Haushalte verteilte Prospekt «Perspektiven schaffen» mehrfach gegen die Abstimmungsfreiheit der Bürgerinnen und Bürger verstossen habe. Der Gemeinderat habe mit dem Prospekt die Grenze von transparenter Information zur Abstimmungspropaganda überschritten. Die Thuner Grünen sind erfreut darüber, dass der Regierungsstatthalter in seinem Grundsatzzurteil der Stadt die Grenzen zwischen Information und unzulässiger Propaganda aufzeigt und ihnen auf der ganzen Linie Recht gibt.

■ Christoph Grupp ist neuer Geschäftsleiter

BIEL Die Grünen Biel verfügen seit 1. September 2006 erstmals über einen Geschäftsleiter. Das Amt im Umfang von 20% wird von Christoph Grupp als Mandat erbracht. Seine Aufgaben sind die Unterstützung des Vorstands auf administrativer Ebene sowie die Öffentlichkeitsarbeit und die Mitgliederbetreuung. Christoph Grupp ist Biologe und Kommunikationsspezialist und seit zwei Jahren Inhaber eines in Umweltkommunikation spezialisierten Büros. Für Fragen ist er erreichbar über Email: info@decomm.ch

■ GFL befreit vom Sparkampf – Antibrems hat gewirkt!

MÜNSINGEN Mit 58% Nein wurde die unsinnige FDP-Initiative für eine Defizitbremse abgeschmettert. Sie wollte den Finanzspielraum der Gemeinde stark eingengen und trotz sehr guter Finanzlage Budgetdefizite verbieten. Die GFL hat mit vielen Leserbriefen, Sonnenblumen und *Antibrems*, dem Heilmittel gegen Ausbremsungen aller Art, piffigen Inseraten und einem grünen Pfeffer einen sehr engagierten Abstimmungskampf geführt und gewonnen. Bravo!

■ Neue Grüne Ortspartei gegründet

LANGNAU I.E. Am 9. Oktober fand die Gründung der Ortspartei Langnau i. E. statt. Wir gratulieren allen Aktiven, der neuen Präsidentin Elsi Reimann, und wünschen der Partei einen erfolgreichen Start!

■ Umweltpreis

SEELAND Die Grünen Seeland vergeben schon seit 2003 jedes Jahr einen Umweltpreis. Ende Jahr ist es wieder so weit. Innovative Ideen zur Reduktion von Umweltbelastungen, engagierte Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt oder nachhaltige Konzepte zur Verbesserung des Umweltschutzes verdienen eine Auszeichnung! Mit dem Umweltpreis werden Firmen, Gemeinden oder Einzelpersonen aus dem Seeland für ihren Einsatz zugunsten unserer Umwelt geehrt. Mehr Infos auf www.gruene-seeland.ch.

Abstimmung am 26. November

Mehr Nachhaltigkeit



760'000 Autofahrten gibt es werktags in der Agglomeration Bern. Ein grosser Teil davon hängt mit dem Pendlersyndrom zusammen: Immer mehr Menschen arbeiten in der Stadt Bern, wohnen aber ausserhalb. Zwischen 1970 und 2000 hat sich die Zahl der PendlerInnen nach Bern um 25'000 erhöht. Das Resultat der ungleichen Entwicklung von Arbeiten und Wohnen: viele Abgase, mehr Lärm und schlechte Luft. Mit dem neuen Agglomerationsprogramm «Siedlung und Verkehr» gibt der

Kanton Gegensteuer und will bis 2020 die Siedlungsentwicklung im Agglomerationskern stärken. Ein wichtiger Baustein ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Dass Umsteigen möglich ist, zeigt die grün-rote Berner Verkehrspolitik der letzten 15 Jahre: Dank der Förderung von Langsamverkehr, Bus und Tram wurde der Trend zu noch mehr Autos gebremst.

Mit dem überarbeiteten Projekt Tram Bern West wird das Entwicklungspotential im Westen

der Stadt besser erschlossen. Dort wohnen bereits heute mehr als 30'000 Menschen und arbeiten rund 15'000 Personen. Mit der Überbauung Brünnen entstehen weitere Wohnungen für rund 4000 Menschen und 7000 neue Arbeitsplätze. Mit dem Stadtanteil von 26 Mio Franken stellt Bern die Weiche für umweltschonende Mobilität. Grosse Infrastrukturaufgaben, wie auch der Umbau des Bahnhofplatzes, gehören zu den Aufgaben einer Zentrumsstadt, belasten aber die Stadtkasse massiv. Bern ist nicht nur Wirtschaftsmotor mit grosser Wertschöpfung, sondern auch Katalysator im Kultur- und Sozialbereich. Auch hier erbringt die Stadt Leistungen für Region und Kanton, die nicht abgegolten werden. So wurde die Neuberechnung des Zentrumslastenausgleichs vom Grossen Rat auf frühestens 2010 verschoben, obwohl die Stadt Anspruch auf + 23 Mio. hätte. Zudem wurden die Stadtfinanzen strukturell geschwächt (ab 2004 -6 Mio. Billetsteuer) und Police Bern wird für die Stadt teuer werden. Ein starker Kanton Bern ist aber auf ein starkes Zentrum angewiesen, welches umweltverträglich und sozial handelt. Für das Jahr 2007 ist dies möglich, da Bern ein ausgeglichenes Budget vorlegt. Für die Zukunft braucht es neue Bündnisse für die Agglomerationen.

Natalie Imboden, Präsidentin Grünes Bündnis Bern

Postionspapier der GFL Stadt Bern

Sicherheit im öffentlichen Raum



Stadtfinanzen



Die Finanzlage der Stadt Bern ist düster: Ohne zusätzliche Massnahmen können die Schulden nicht weiter abgebaut werden. Am «Runden Tisch» sollen Gemeinderat und Parteienvertretungen

Lösungen finden. Die Hauptverantwortung liegt dabei klar beim Gemeinderat. Die GFL wird am Runden Tisch aktiv und konstruktiv mitarbeiten. Wir sind überzeugt, dass finanzielle Sparmassnahmen umsetzbar sind, ohne dass gleich Leistungen abgebaut werden müssen. So verlangen wir eine Reorganisation der Stadtverwaltung auf den 1.1.2008 mit dem Ziel der Kostensenkung. Eine solche Reorganisation steht im Hinblick auf «Police Bern» an. Durch das Zusammenlegen von Ämtern, besserer Koordination der «inneren Dienste» etc. können erheblich Stellen eingespart werden. Ferner verlangt die GFL u.a. die Überprüfung der Informatikdienste, der Schulzahnklinik und der Statistikdienste. Auch für das EWB müssen andere Lösungen als der Status quo angedacht werden. Ein substantieller Abbau von ökologischen Leistungen bzw. des sozialen und kulturellen Angebotes kommt für uns hingegen nicht in Frage.

Ueli Stückelberger, Fraktionspräsident GFL/EVP-Fraktion

Der Umgang mit dem öffentlichen Raum ist in der GFL Stadt Bern ein Dauerthema. 2003 verfasste die Stadtrats-Fraktion GFL/EVP ein Positionspapier zum Thema «öffentlicher Raum». Unser neues Papier «Aspekte der Sicherheit in der Stadt Bern» ergänzt das Papier von 2003 durch neue und aktuelle Aspekte, z.B. «Police Bern» (Kantonale Einheitspolizei), soziale Begleitmassnahmen zur Polizeiarbeit wie das Projekt «Pinto», Videoüberwachung und Euro 08. Im öffentlichen Raum fühlen sich heute mehr Leute unsicher als noch vor 20 Jahren. Unabhängig von den Gründen sind solche Ängste ernst zu nehmen und es sind Lösungen aufzuzeigen, wie diese abgebaut werden können. «Scheuklappen»-Verhalten führt nicht zu Lösungen. Im Stadtrat kommt der GFL/EVP-Fraktion bei umstrittenen Themen oft die Schiedsrichterrolle zu. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns bei solchen Themen klar positionieren. Ziel des neuen Papiers ist es, die Spannungsfelder rund um das Thema Sicherheit aus grünliberaler Sicht zu beleuchten und aufzuzeigen, wie diese Sichtweise mögliche Antworten auf konkrete Fragen gibt. Das Papier ist auf www.gfl-bern.ch abrufbar. Für die GFL ist wichtig festzustellen, dass polizeiliche Sicherheitsmassnahmen alleine nicht genügen. Namentlich in der Stadt Bern braucht es primär soziale (Begleit-)Massnahmen sowie ein gutes soziales Umfeld, damit möglichst wenig repressive Sicherheitsmassnahmen erforderlich wer-

den. Die Ursachen sozialer Nöte sind an der Wurzel anzupacken. Allein oder schwergewichtig sicherheitspolizeiliche Massnahmen zu fordern (wie dies z.B. in den USA der Fall ist), ist aus Sicht GFL reine Symptombekämpfung.

Sicherheitspolitik andenken ist ein Schritt, sie konkret umsetzen der nächste. Positionspapiere, die nicht zu Lösungen von Problemen führen, machen aus unserer Sicht wenig Sinn. Deshalb ist es wichtig, dass Profis die Überlegungen von unseren Stadträtinnen und -räten überprüfen. Wir baten den Profi in Sachen polizeiliche Sicherheit um ein kritisches Feedback: Jörg Gabi, der Kommandant der Stadtpolizei Bern, diskutierte unsere Lösungsansätze an der Mitgliederversammlung vom 24. Oktober. Das Protokoll von Gabis Input ist ebenfalls auf unserer Website abrufbar.

Nicolasina ten Doornkaat, Präsidentin GFL Stadt Bern



Erste Delegiertenversammlung (DV) der Grünen Kanton Bern

Parteileitung gewählt, Klimapolitik diskutiert

Am 17. Oktober hat die erste DV der Grünen Kanton Bern stattgefunden. In guter Stimmung trafen sich die rund 120 Delegierten im Hotel Bern. Mit dieser DV ist die Übergangszeit der Föderation beendet. Regierungsrat Bernhard Pulver verabschiedete die ehemaligen Präsidentinnen des GB Franziska Teuscher und der GFL Johanna Wälti. Die beiden haben seit dem Föderationsentscheid im Mai die Grünen als Co-PräsidentInnen souverän geführt und die Umsetzung der Föderation an die Hand genommen. Tatkräftig unterstützt worden sind sie dabei von Antonio Bauen, Vizepräsident und vom Übergangsvorstand. Ihnen allen gebührt für ihre hervorragende Arbeit ein herzliches Dankeschön. Neben der Nomination von Franziska Teuscher zur Ständeratskandidatin (siehe Seite 1) standen weitere Wahlen auf dem Programm: Einstimmig gewählt wurden die Bielerin Barbara Schwickert und der Berner Blaise Kropf in das neue Co-Präsidium (siehe Seite 3). Gewählt wurden auch die Mitglieder des neuen Vorstands, einen neuen Kassier sowie zwei Revisoren. (siehe «Aktiv» auf dieser Seite). Marlise Hubschmid und Hasim Sancar wurden dem Vorstand der Grünen Schweiz zur Wiederwahl als Delegierte empfohlen. Die Delegierten verabschiedeten eine Resolution zur

kantonalen Klimapolitik. Im August 2006 verabschiedete die Klimaallianz, ein Zusammenschluss von 51 Organisationen, einen Klimamasterplan. Die Grünen Kanton Bern wollen nun die Ziele der Klimaallianz auf kantonaler Ebene umsetzen. Sie schlagen konkrete Massnahmen vor, mit denen die gesteckten Ziele erreicht werden können. Die Grünen Kanton Bern wollen einen «Klimagipfel Kanton Bern» zwischen

Politik, Wirtschaft und Bevölkerung einberufen. Hier sollen die konkreten Umsetzungsschritte diskutiert und verabschiedet werden. Denn von einem klimaverträglichen Kanton profitieren auch Unternehmen und die Bevölkerung. Unumstritten waren die Parolen für die Abstimmungen Ende November (s.S. 8).

Monika Hächler, Geschäftsleiterin



Aktiv

■ Delegiertenversammlung

Neuer Vorstand gewählt

Am 17. Oktober wurden folgende Personen in den neuen Vorstand der Grünen Kanton Bern gewählt: Antonio Bauen, Tom Beutler, Elisabeth Bregula, Andreas Häsler, Marlise Hubschmid, Michele Jordi, Herbert Karch, Lilo Lauterburg, Urs Scheuss, Hans-Ulrich Steiner, Franziska Teuscher und Johanna Wälti-Schlegel. Gewählt wurde ausserdem Nico Lutz als Kassier. Er wird das Amt ab Anfang Januar 07 von Esther Hulliger übernehmen. Als Revisor wiedergewählt wurde Luca Mumenthaler und neu Beat Hänni.

■ Diskussionseinladung

Grüner Stamm in Köniz

Für alle Interessierten an aktuellen Fragen führen die Grünen Köniz einen regelmässigen offenen «Stamm» ein. Anwesend sein werden ParlamentarierInnen und Mitglieder vom Grünen Bündnis und der Grünen Freien Liste Köniz. Der Stamm dient zum Kennenlernen, Diskutieren, Kritisieren, Austauschen, Vorschläge einbringen, usw. Di 21.11.06 ab 19.30 Uhr in der Traube Köniz (Saal). Eine Anmeldung ist nicht nötig.

■ Öffentliche Diskussion

Stadtentwicklung von Bern

Im Anschluss an die MV des Grünen Bündnis Bern spricht der Berner Stadtplaner, Christian Wiesmann, über die Stadtentwicklungspolitik von Bern: Wie nachhaltig, sozial, ökologisch und innovativ ist die Stadtentwicklung Berns? Diese Frage steht im Zentrum des Referats und der anschliessenden Diskussion. Mi 22.11.06, 20 Uhr im Käfigturm, Bern.

■ Les Verts - Jura bernois

Rencontres inter-sessions parlementaires

Lors de ces réunions, membres et sympathisants sont invités à se rencontrer en compagnie d'Yves Leuzinger, député. Yves nous fait un compte rendu des débats parlementaires et nous pouvons lui faire part de nos propositions de motions ou interpellations. Ces rencontres sont aussi le lieu pour débattre d'un thème ou d'un sujet de préoccupation politique. La prochaine réunion aura lieu le mardi 16 janvier 2007 à Moutier. Renseignements auprès de verts-jb.bangerter@bluewin.ch ou M-L. Gerber, Prés de la Montagne 2, 2720 Tramelan.

Termine

- 14.11.06: MV GFL Münsingen
- 22.11.06: MV Grünes Bündnis Bern, Käfigturm 19.30 Uhr. Ab 20 Uhr: öffentliche Diskussion zum Thema Stadtentwicklung. Ort: Käfigturm
- 8.+ 19. und 25.+26.11.2006 öffentliche Gewölbetage auf dem Berghof Stärenegg von Michel Seiler in Trubschachen. Informationen unter Tel: 034 495 56 95
- 2.12.06: Europas Verantwortung für einen gerechten Frieden, Tagung im Rahmen der Nahostfriedenswoche (26.11.-2.12.), Johanneskirchgemeindehaus Bern, Infos unter: www.nahostfrieden.ch
- 16.1.07: Rencontres inter-sessions parlementaires, Moutier. Plus d'informations: verts-jb.bangerter@bluewin.ch.
- 23.1.07: DV Grüne Kanton Bern
- 24.1.07: MV Grüne Langnau i.E.
- 27.1.07: DV Grüne Schweiz

Impressum

Zeitung der Grünen Kanton Bern

Redaktion: Sabine Zaugg, Monika Hächler

Bilder: S. 1, 3, 7 langenthaler tagblatt/
berner rundschau

Grafik: www.muellerluetolf.ch, www.transform.ch

Layout: Schlaefli & Maurer AG, Thun

Druck: Schlaefli & Maurer AG, Interlaken

Auflage: 7000

3-Jahres-Bilanz der Grünen im Nationalrat

Trotz Gegenwind in kleinen Schritten vorwärts



Wir Grünen gehörten im Herbst 2003 mit 15 Nationalratsmandaten zu den SiegerInnen. Aber die Hoffnung auf lösungsorientierte Debatten erlitt schnell einen Dämpfer, als Christoph Blocher und Hansruedi Merz in den Bundesrat einzogen.

Es ist schwierig, Mehrheiten für unsere Vorlagen zu finden. FdP und CVP rutschten mit der SVP nach rechts und stellen Sparpolitik, Dienstleistungsabbau sowie Steuergeschenke ins Zentrum ihrer Politik. Mit dem Referendum gegen das Steuerpaket konnten wir massive Steuerausfälle abwenden. In den jährlichen Budgetverhandlungen und den Debatten zu den Entlastungsprogrammen 03/04 unterlagen wir jedoch regelmässig. Wichtige Aufgaben im Umweltbereich, in der Kultur sowie in der Entwicklungshilfe wurden gekürzt.

In der Familien- und Bildungspolitik gelang es den Grünen und der SP, punktuell Brücken zu bauen: 120 Millionen für zusätzliche Krippenplätze und die Harmonisierung der Kinderzulagen kamen durch. Heikle Baustellen gibt es nicht nur bei der NEAT, sondern auch in der Gesundheits- und Sozialpolitik. Unsere Volksinitiative «für eine soziale Einheitskrankenkasse» wurde in beiden Räten erwartungsgemäss verworfen. Nun sind die Grünen im Hinblick auf die Abstimmung im März 2007 stark gefordert. Widerstände gibt es auch in der Umweltpolitik. Bei der Umsetzung des CO₂-Gesetzes hat der Berg eine Maus geboren. Immerhin gelang es mit Hilfe der CVP eine bescheidene CO₂-Abgabe durchzusetzen. Aber die Verlagerung des Verkehrs von der Strasse auf die Bahn stottert.

Die zwei grünen Mitglieder in der Sicherheitspolitischen Kommission machen eine wirksame Politik. So ist ihnen bei der Vorlage für Transportflugzeuge und beim Immobilienprogramm des VBS auch die in dieser Sache gesplante SP gefolgt.

In der Fraktion gab es drei Wechsel, leider zu Ungunsten der Frauenmehrheit: Für Pia Hollenstein, Fernand Cuhe und Cécile Bühlmann kamen neu Urs Bernhardsgrütter, Francine John-Calame und Louis Schelbert. Das Arbeitsklima ist sehr gut. Wir treffen uns regelmässig mit der Spitze der SP und den Umweltverbänden. Erfreulich, dass unser Einsatz gemäss Wahlbarometer wahrgenommen und belohnt wird.

Therese Frösch, Nationalrätin und Fraktionspräsidentin Grüne

Endlich gerechte Kinderzulagen



Wir müssen endlich etwas für unsere Kinder tun.

Seit über 15 Jahren reden wir im Parlament über gerechte Kinderzulagen. Während dieser Zeit hat sich die wirtschaftliche

Situation vieler Familien massiv verschlechtert. Doch wir haben es nicht geschafft, für jedes Kind eine einheitliche Kinderzulage auszurichten. Bei den Kinderzulagen geht es nicht um einen gesellschaftlichen Luxus, sondern um die solidarische Sicherung der Zukunft unserer jüngsten Generation. Kinder bringen Farbe in unser Leben. Kinder kosten aber auch Geld. Für junge Familien macht es einen Unterschied, ob sie zum Beispiel im Kanton Bern wie bis anhin 165 oder in Zukunft 200 Franken erhalten. Windeln und Kleider, später Fahrrad, Sportausrüstung oder Musikschule – all das kostet in allen Kantonen gleich viel Geld. Mit einem Ja zum Familienzulagengesetz am 26. November sichern wir jedem Kind in der Schweiz 200 Franken. Wir erneuern damit den Generationenvertrag zwischen jung und alt.

Franziska Teuscher, Nationalrätin Grüne



AZB, 3011 Bern 1

Grüne Kanton Bern
Weisenhausplatz 21
3011 Bern
Adressänderungen
bitte nicht melden

- | | | |
|--|--|--------------|
| <input type="checkbox"/> Schickt mir Infos zu den Grünen Kanton Bern | <input type="checkbox"/> Ich möchte mich in einer Arbeitsgruppe engagieren | Unterschrift |
| <input type="checkbox"/> Ich möchte Mitglied werden | <input type="checkbox"/> Ich will kein «bewegt» mehr | |

E-mail

Grüne Abstimmungsparolen

■ Schweiz

Die Delegierten der Grünen Kanton Bern stimmten an der DV vom 17. Oktober einstimmig die JA-Parolen für das Osthilfegesetz und für die Familienzulagen.

■ Kanton Bern

Die Grünen Kanton Bern sagen NEIN für den Kantonsbeitrag an den Flughafen Bern-Belp. Siehe dazu den Kommentar auf Seite 2.

■ Stadt Bern

In der Stadt Bern empfehlen gb und gfl zu allen 4 Vorlagen die JA-Parolen: Das Tram Bern West kommt in einer überarbeiteten Version erneut vors Volk, diesmal hoffentlich mit durchschlagendem Erfolg. Auch die zweite Abstimmungsvorlage dreht sich um Berns Westen: Die Überbauungsordnung Acherli soll an der Murtenstrasse in

Bethlehem den Bau von rund 100 Wohnungen ermöglichen. Dass öffentliche Bibliotheken zu Bern gehören, ist unbestritten: Der Leistungsvertrag mit der Stiftung Kornhausbibliotheken soll für weitere vier Jahre erneuert werden (2007–2010). Und last but not least liegt das städtische Budget 2007 vor, das gb und gfl ebenfalls zur Annahme empfehlen.

■ Stadt Biel

Die Grünen Biel sagen JA zur Teilrevision der Baurechtlichen Grundlagen für das Gebiet Sägefild und zum Budget 2007.

■ Stadt Thun

In Thun finden die Wahlen für den Gemeinderat und Stadtrat statt. Siehe dazu den Artikel Seite 5.